



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christlicher Saturnus

Braendl, Matthaeus

Augsburg, 1687

XXXIII. Cap. Der Zeit-Geitz ist ehrlich.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50887)

Der Zeit Geiz ist lobwürdig. 153

Leet. 4. & 6. (u) Psal. 1. v. 2. (x) Dan. 3. v. 71. (z) 2. Theff.
3. v. 8. & 9. (a) 1. Mach. 5. v. 50.

Das XXXIII. Capitel.

Der Zeit Geiz ist lobwürdig.

Es ist der Geiz ein Laster nicht allein
von den Christen/sonder auch Heyden
verflucht / dahero sagt Seneca, allein der
Zeit Geiz seye ehelich. Diß Wörtlein
allein straffet heimlich den Ehr- und Gelt-
Geiz. Wer ist aber geizig nach der Zeit/
wer sparrt die Stunden? du wirst offte reden
hören von der Sparsamkeit / wie es so schön
und fein seye/wann man in der Jugend häuß-
lich seye / vnd was ersparre. Hörest aber
niemahls / oder gar selten sagen / wie es so
nützlich seye/wann man nach der Zeit karg
seye / vnd die Stunden / so etwann vorhero
dem Naimgarten / vnd heylosen Geschwäg
gegeben worden / zu dem Gebett / Lesung ei-
nes nütlichen Buchs / oder andern Seelen-
Geschäfte anwende / vnd verbrauche. Der
Reiche / er sey Geistlich oder Weltlich / ist in

£ 2 seie

seinem Gewissen verbunden dem Armen be-
zuspringen.

Nam propriæ telluris herum Natura
neq; illum

Nec me, nec quenquam statuit. (a)

Dann die Natur gibt alles ins gemein/
hat noch mich/ noch dich/ noch einem andern
zu einem Herrn der Erden bestellt. Obwohln
offt noch diser/ noch jener seiner Schuldigen
ein Gnügen thut. Man siet den vor-
dambten Geis in Gut vnd Gelt / vnd in
vnverantwortliche Verschwenderen der Zeit
Du bist nicht schuldig mein Reicher etwas
von den Wochen / Monaten oder Jahren
dem Armen mitzutheilen / dann er ist disshalb
eben so reich als du ; bist aber schuldig
gegen ihm mit Worten vnd Wercken barm-
herzig zu erzeigen. Es ist aber mancher
also von dem Gelt-Teufel gefäßlet / vnd er-
genommen / daß du ehender dem Herculi
Kolben auß der Hand / als solchen einen Stein
ber auß dem Beutel bringen vnd erzwingen
wirst. Wann man herentgegen gan-
Stunden den Freunden vnd Befreunden
schencket ; wann man ganze Tag vnd Nacht

dem Trincken vnd Spilen aufopffert: ganze
Wochen vnd Monat liederlich verthut/ wer
ist / der dise Freygebigkeit / oder vilmehr
Verschwenderen der edlen Zeit zu Gemüt
führe / vnd bey sich bedencke / was er hiez
durch für einen vnaußsprechlichen Schatz
verlohren habe? wer ist / der die mit vnnützen
Geschwäs / vnd fruchtlosen Reden vorbe-
gangene Zeit bewaine? deme die übel an-
gelegte Zeit zu Herzen gehe? kan ein grö-
ßere Blindheit seyn / als das jenige so gering
achten / in dessen Vergleichnuß alles nichts
ist? gleichwie der Zeit Gesparsamkeit den
jenigen im Himmel herzlich belohnet wird /
so gar wenig Stund ihren Freunden / nichts
der Welt / geschencket haben: also dero Ver-
schwenderen in der Höllen streng gestraffet
wird. Die Verdambte ansezt wurden kei-
nen Augenblick von der Zeit / wann ihnen
vergunt wurde in den Stand der Buß / vnd
Genugthuung ihrer Sünden zu kehren / noch
ihren besten Freunden schencken / noch vmb
alles Gelt verkauffen / wann sie gleich durch
disen dem Ansehen nach feindseligen Wandl
aller Menschen Meyd / vnd Ungunst auf sich
laden

laden wurden. Manchen höret man sagen; ich bin da vnd dort gewesen/ hab disen oder jenem guten Freund ein halbe Stund Haingarten geschencket. O grosse köstliche Schanckung! Mehr hast du verschencket als Tyberius Constantinus, der einen gefundenen Schatz zu zwey Million Ducaten werth/ allen vnder die Armen vnd in die Clöster außgetheilt/ doch mit vngleichem Verdienst/ sage also widerhöret durch dein Frengeligkeit hast mehr verlohren als jener gewonnen; mehr verlohren; als Pabst Clemens V. so auß seiner Kron/ ihm von dem Haupt entfallen/ einen Kruen auf 3000. Ducaten geschätzt / verlohren hat. (b) Diser Spruch wird jetzt den Narren das Gespött vnd Gelächter an dem Maul/ aber einmahl das Wasser an den Augen treiben.

(a) Horat. lib. 2. Sat. 2. (b) Gothfr. Chron. apud Philon. Chronograph. pag. mihi 35.

¶ (†) ¶